



Tätigkeitsbericht der Mobilien Jugendarbeit Kornwestheim für den Zeitraum 08/2009 bis 12/2010

im Auftrag der Stadt Kornwestheim

umgesetzt in

Trägerschaft der Kinder- und Jugendhilfe Karlshöhe Ludwigsburg

Koordination:

Dieter Sauter, Washingtonring 137, 71686 RE-Pattonville.
Mobil: 0176/100858 31 E-Mail: sauter@karlshoehe.de

Mitarbeiter:

Jürgen Hirt, Salamanderstr. 18, 70806 Kornwestheim
Tel.: 07154/202-6572 & Mobil: 0176/10259692
hirt@karlshoehe.de & mja-kwh@web.de



Inhaltsverzeichnis

1	Die Ausgangssituation	3
2	Lebenslage/ Situation der Zielgruppen.....	3
3	Tätigkeiten und Angebote	3
3.1	Streetwork	4
3.2	Gruppen- und Cliquenarbeit.....	5
3.3	Individuelle Hilfe im Einzelfall	5
3.4	Gemeinwesenorientierte Arbeit.....	5
4	Rahmenbedingungen	7
5	Bezug auf die Bedarfseinschätzung des Mobilen Jugendarbeiters für das Jahr 2010 (siehe Anlage im Bericht 2009).....	8
5.1	Mitarbeitereinsatz	8
5.2	Anerkennung von Jugendkultur und Rechten / Bedarfen der Jugendlichen.....	8
5.3	Gemeinwesenorientierte Aspekte / Jugendkultur.....	8
5.4	Gremienpräsenz	9
5.5	Spezielle Rolle der Mobilen Jugendarbeit.....	9
6	Wie wirkt die Mobile Jugendarbeit in Kornwestheim?	10
7	Resümee/Ausblick.....	12
7.1	Vernetzung	12
7.2	Erweiterung von Lösungsmöglichkeiten in Konflikten und Krisen.....	12
7.3	Weiterentwicklung der Mobilen Jugendarbeit Kornwestheim	13
7.4	Konkrete Maßnahmen	13
8	Anlagen:.....	15

1 Die Ausgangssituation

Aufgrund guter Erfahrungen mit dem Mobilien Jugendarbeiter Jürgen Hirt während der Beurlaubungszeit des vorigen Stelleninhabers Viktor Jarawan wurde die Karlshöhe Ludwigsburg gewonnen, mit Herrn Hirt die Mobile Jugendarbeit in Kornwestheim weiterzuführen. Die Mobile Jugendarbeit wurde somit mit nur einer kurzen Unterbrechung im Herbst 2008 weitergeführt, in der aber deutlich wurde, dass es neben den Interventionen von Polizei und Ordnungsdienst dringend der aufsuchenden Arbeit und des Streetworks bedarf. Für einen Zeitraum von zunächst zweieinhalb Jahren wurde damit Kontinuität in der Betreuung von Jugendlichen auf den Straßen und Plätzen Kornwestheims wieder hergestellt und gesichert. Diese Zeit nutzten der Mobile Jugendarbeiter und die Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg, bedarfsorientierte Ansätze zu erproben in Bezug auf Jugendliche, dem Netzwerk der Jugendarbeit in Kornwestheim, Kooperationspartnerschaften und in Bezug auf die Belange des Gemeinwesens und der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Kornwestheim.

Der Mobile Jugendarbeiter J. Hirt reaktivierte das vorher schon weitgehend installierte Netzwerk mit anderen Einrichtungen und Beratungsstellen in Kornwestheim und dem Landkreis Ludwigsburg. Zusätzlich nutzte er die Möglichkeiten der Vernetzung von Mobiler Jugendarbeit in Kornwestheim mit der Jugendhilfe Karlshöhe Ludwigsburg in Form von Knowhow-Transfer, Nutzung von Materialien und Einrichtungen.

2 Lebenslage/ Situation der Zielgruppen

Die von der Mobilien Jugendarbeit erreichten jungen Menschen sind im Regelfall zwischen 13 und 22 Jahre jung, wobei sich durch vier Stunden Sozialarbeit an der Eugen-Bolz-Förderschule eine gewisse Ausweitung hin zu jüngeren Kindern ergibt. Die Anteile von weiblichen und männlichen Jugendlichen halten sich in etwa die Waage, aber es ergibt sich durch die rein männliche Personalsituation ein Schwerpunkt an Kontakten zu männlichen Adressaten.

Im Regelfall haben diese Heranwachsenden ein relativ stabiles Elternhaus. Es sind aber sehr oft Konflikte und Krisen in der Kind-Elternbeziehung sowie unangemessene Erziehungsmethoden auszumachen. Die sich des Öfteren ergebende Zusammenarbeit mit dem Jugendamt resultiert hieraus.

Das Thema Obdachlosigkeit war bei Kontakten von Jugendlichen und Familien 2010 nicht angesprochen. Bei etlichen Jugendlichen ist jedoch auf Grund ihres Konfliktverhaltens damit zu rechnen, dass sie zeitweise weder zu Hause noch bei Freunden, sondern irgendwo im Stadtbereich wohnen.

Es sind etwa 150 intensive Straßenkontakte zu beziffern, die sich durch viele Smalltalks um weitere 120 Kontakte erweitern, die durch den Teilauftrag an der Schule und die Kooperation mit dem Jugendhaus entstanden sind.

3 Tätigkeiten und Angebote

Der zeitliche und inhaltliche Einsatz des Mobilien Jugendarbeiters veränderte sich in diesem Jahr gegenüber dem Vorjahr. Bedarfsspezifisch passt der Mobile Jugendarbeiter seine Arbeitsorganisation und Arbeitszeiten an. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Jugendreferat.

Arbeitszeiten und Erreichbarkeit stellten sich im Jahr 2010 wie folgt dar:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Stundenanzahl	3,30	7	9	10	9,30
Zeitraum	8:30- 12:00	12:00- 19:30	9:30- 19:00	10:00- 21:00	13:00- 23:30
Pause		14:00-14:30	12:00- 12:30	12:00- 13:00	18:00- 19:00

Definierte Zeiten:

vormittags	10:00- 11:00 Schulhof- streetwork , Projekte EBF	Projekte EBF (Eugen-Bolz- Förderschule)	Arbeitskreise	10:00- 11:00 Schulhof- streetwork	
nachmittags		12:00- 14:00 Streetwork 16:00- 17:30 Kontaktzeit im Büro	17:00- 18:30 Werkstatt- Kontaktzeit im JuZ	14:00- 15:30 AG EBF 16:00- 17:30 Gruppe	13:00- 14:00 Streetwork 16:00- 18:00 Streetwork
abends		18:00- 19:30 Gruppenzeit Clique	18:30- 19:00 Streetwork	19:00- 20:30 Kontaktzeit im Büro 20:30- 21:00 Streetwork	19:00- 23:30 Streetwork

Die Arbeit der Mobilien Jugendarbeit orientiert sich an den vier Hauptarbeitsfeldern *Streetwork*, *Gruppen- und Cliquenarbeit*, *individuelle Beratung & Unterstützung* und *gemeinwesenorientierte Arbeit*. Diese sind im Folgenden näher ausgeführt:

3.1 Streetwork

Die Jugendlichen werden vor allem an Spätnachmittag- und Abendstunden auf Plätzen, Straßen, Parks, Wegen und Parkhäusern in Kornwestheim aufgesucht und angesprochen. Es ergeben sich schnell Gespräche, die von einem Moment auf den anderen von der Oberfläche in die Tiefe gehen.

Jugendtypische Themen wie „Wo geht was ab? Wen stressen wir heute noch? Wie können wir uns besaufen? Erzählungen von Schlägereien“ werden durch den Besuch der Mobilien Jugendarbeit erweitert mit Überlegungen über die Gründe von Problemen, Bewältigungsstrategien für Alltagsprobleme und weiteren konstruktiven Lösungsansätzen.

Die Mobile Jugendarbeit akzeptiert die Umstände die angetroffen werden, die natürlich oft nicht dem Jugendschutzgesetz bezüglich Suchtmittel entsprechen und durchaus missbräuchlichen Charakter haben. Wiederholte akzeptierende Kontakte führen dann fast zwangsläufig in Gespräche über Kindheitstraumata, Verlusterfahrungen, Einsicht in problematisches Konsumverhalten (Drogen, Alkohol, Verschuldung) und andere existentielle Sorgen der Jugendlichen.

Die akzeptierende Grundhaltung und Positionierung der Mobilen Jugendarbeit ist den Jugendlichen meistens bekannt, ebenso, dass der teilweise hohe Konsum von Alkohol, Zigaretten und auch das Kiffen von der Mobilen Jugendarbeit nicht gutgeheißen werden.

Auf Anregung des Jugendreferats versucht die Mobile Jugendarbeit auch am frühen Nachmittag unterwegs zu sein, da Jugendliche unter 16 Jahren durchaus auch zu diesen Zeiten mit Alkohol in der Öffentlichkeit angetroffen werden. Problematisch erweist sich der Umstand, dass Jugendliche in ihrer Ausweichbewegung gegenüber der Erwachsenenwelt immer später unterwegs sind, was bedeuten würde, dass Mobile Jugendarbeit auch zu diesen Zeiten (0:00 Uhr bis 3:00 Uhr) präsent sein müsste. Dies ist aber nur sehr punktuell möglich.

3.2 Gruppen- und Cliquenarbeit

In Ansätzen kann den Adressaten beim Streetwork Gruppen- und Cliquenarbeit angeboten werden. In einem wöchentlichen Treff wird Jugendlichen in den Räumen der Mobilen Jugendarbeit für etwa 2 Stunden Freizeitgestaltung ermöglicht. Darin festigen sich die Beziehungen innerhalb der Gruppen und erfahren Begleitung zusammen mit dem Effekt, dass Schwellenängste zum Mobilen Jugendarbeiter – und damit zu weitergehenden Beratungs- und Hilfsangeboten - abgebaut werden. Das Gruppenangebot für Jungs zwischen 12 und 14 Jahren findet donnerstags statt mit verschiedenen Angeboten wie Bau eines Liegefahrrades, Kochen oder Backen, Ausflügen, Spielen und Werken. Es kommen 4-7 Teilnehmer. Aus der aktuellen Situation und bestimmten Vorkommnissen im Herbst 2010 plant der Mobile Jugendberater zeitnah für eine Clique von 13 – 14-Jährige Dienstagabend einen Gruppentermin anzubieten. Mitglieder dieser Clique fielen durch delinquentes Verhalten auf.

3.3 Individuelle Hilfe im Einzelfall

Die Inanspruchnahme individueller Hilfen im Einzelfall ist saisonal bedingt (Ferien, Jahreszeiten) oder abhängig von der Menge der Verfahren der Jugendgerichtshilfe sehr unterschiedlich. Insgesamt ist Einzelfallhilfe aber eine wichtige Kernaufgabe in der Mobilen Jugendarbeit in Kornwestheim.

Die zeitliche Dauer einer individuellen Begleitung der Klienten ist sehr unterschiedlich, zieht sich aber durchaus über Monate hin. Bedingt durch das Freizeitverhalten der Jugendlichen kommt es immer wieder auch zu Unterbrechungen. Der Mobile Jugendarbeiter fragt regelmäßig nach, unterstützt und berät. Es kommt durch den Auftrag von Jugendlichen immer wieder zu Familienkontakten mit Beratungscharakter. Vorkommende Themen sind: z.B. Erziehungsfragen, Ausgehzeiten, Umgang mit Alkohol und Zigaretten, schulische Verpflichtungen, Konflikte, Verschuldung, Gewalterfahrungen etc. Teilweise wird die Mobile Jugendarbeit von Eltern hilfesuchend angefragt. Es ergeben sich bei diesen Fällen manchmal längere Wartezeiten, bis die Zusage zu einer angebotenen Hilfe gegeben werden kann. Beendet wird die Unterstützung, wenn es gewünscht wird oder sie sich mit dem Erreichen eines gesteckten Zieles ergibt. Danach wird bei passenden Gelegenheiten oder telefonisch der Kontakt gehalten.

Sowohl in Bezug auf Fallberatung, interdisziplinäre Fallkonferenzen oder zu Erarbeitung eines individuellen Hilfeplans kann der Mobile Jugendberater die KollegInnen der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg in Anspruch nehmen.

3.4 Gemeinwesenorientierte Arbeit

Die gemeinwesenorientierte Arbeit gestaltet sich sehr abwechslungsreich, z.B. mit der Durchführung eines Aktionstages, der Einbindung von Jugendlichen bei Gestaltungen im öffentlichen Raum, Veranstaltungen mit Kooperationspartnern und in der Beteiligung im Begleitausschuss zur Vergabe von ESF-Mitteln für Mikroprojekte.

Der Mobile Jugendarbeiter beteiligt sich im **Arbeitskreis Kommunale Kriminalprävention**. Er arbeitet somit eng mit den Entscheidungsträgern der Stadt und der Polizei zusammen und kann durch die Beobachtungen auf der Straße viel zu Verbesserungen für Heranwachsende beitragen und auch Wünsche oder Anregungen transportieren. Hier werden auch mit dem gemeindlichen Vollzugsdienst und der Polizei besondere Einsätze abgesprochen, wie zu Halloween oder zu den Kornwestheimer Tagen. Dadurch kann die Mobile Jugendarbeit problematischen Entwicklungen an Aufenthaltsorten Jugendlicher entgegenwirken.

Die Mobile Jugendarbeit sucht bei solchen Gelegenheiten die Aufmerksamkeit mit besonderen Aktionen wie der **Tauschaktion bei den Kornwestheimer Tagen**. Im Tandem mit der Mitarbeiterin des JuZ war Alkoholfreies und Süßes zum Tausch gegen Alkohol im Angebot. Getauscht wurde zwar wenig, aber das vorrangige Ziel, ins Gespräch zu kommen, wurde voll und ganz erreicht.

An der **Eugen-Bolz-Förderschule (EBF)** ist die Mobile Jugendarbeit zusätzlich als *Jugendsozialarbeit an der Schule* tätig. Für die etwa 100 SchülerInnen ist das Angebot der Mobilien Jugendarbeit als Einzelfallhilfe, Konfliktbearbeitung und Angebotsgestaltung wahrnehmbar und nutzbar. Im Schuljahr 2009/2010 fand dieses überwiegend in den Mittagspausen dienstags und donnerstags statt und ergänzte diese durch besondere Angebote. So konnte durch eine Spende an die Jugendhilfe Karlshöhe Ludwigsburg für einige Klassenstufen der Besuch des Hochseilgartens in Bad Cannstatt begleitet und bezuschusst werden.

Für das Schuljahr 2010/2011 haben sich durch den Wegfall des Mittagstisches Veränderungen ergeben. So ist die **EBF-Jugendsozialarbeit** durch den Mobilien Jugendarbeiter nun montags und donnerstags in den großen Pausen präsent und engagiert sich mit dem Rest der zur Verfügung stehenden 4 Stunden direkt in den Klassen in kleinen Projekten. Mit Beginn des Schuljahres wurde mit der Klasse 1/2 und nach den Herbstferien mit der Klasse 3/4 gestartet. Inhaltlich werden Bastelangebote oder auch Zirkus- und Erlebnispädagogikprojekte realisiert. Aktuelle Themen in den Klassen werden bei Bedarf aufgenommen und bearbeitet. Zusätzlich gibt es seit dem Schuljahr 2010/2011 **ein AG-Angebot** mit zwei zusätzlichen Stunden, in dem erlebnispädagogische Angebote für 6 SchülerInnen gemacht werden. Es finden Spiele, Niederseil- und Kletteraktionen statt.

Es fanden zwei weitere erlebnispädagogische Aktionen in Kooperationen statt.

Der kreisweite Jungenaktionstag fand als Kanutour auf der Enz statt. Eine weitere Fahrt fand etwas später mit **Teilnehmenden aus Kornwestheim und der Wohngruppe Lichtblick der Karlshöhe** statt.

Dadurch standen mehr MA zur Verfügung und die Gruppe wurde überhaupt aktionsfähig. Die Betreuung von Jugendlichen konnte somit intensiver wahrgenommen werden.



Der erste „**Aktionstag für Jungen**“ der Mobilen Jugendarbeit fand am 5.11.2010 in Kooperation mit dem JuZ statt als ein offenes Angebot für alle Kornwestheimer Jungen ab 13 Jahren. Es war ein Sexualpädagoge von Pro Familia vor Ort, der ein Gesprächsangebot zu dem Thema Beziehung, Liebe und Sexualität stellte. Ein Erlebnispädagoge erstellte einen Seilparcours vor dem Jugendhaus, an dem sich die Jungs erproben konnten und am „Astronautentrainer“ konnten sie sich richtig auspowern. Weitere Workshops waren Graffiti und Geschichtenerzähler.

4 Rahmenbedingungen

Die **äußeren Rahmenbedingungen** sind mit den Büroräumen und deren Ausstattung mit Teeküche, Surfrechnern und Tischkicker nach wie vor gegeben. Im Weiteren kann die Mobile Jugendarbeit die Räume des Bewohnertreffs nutzen und auch im JuZ stehen die Räume zur Verfügung. Seit dem Jahr 2010 steht der Mobilen Jugendarbeit erstmal ein Budget von 1.000 € pro Jahr zur Verfügung.

Vernetzung Mobile Jugendarbeit Kornwestheim und Jugendhilfe Karlshöhe

Das erweiterte Netzwerk in den Landkreis und vor allem innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe schafft für die Mobile Jugendarbeit **Synergieeffekte und Realisierungsmöglichkeiten** über einen einfachen, unbürokratischen und meist kostenlosen Zugriff auf

- die Fahrzeuge der Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg
- einen großen Fundus an erlebnispädagogischen Ausrüstungsgegenständen (Klettern, Kanufahren, Niederseilparcours, Camping, Fahrrad, Pferde)
- erlebnispädagogisches Knowhow bei KollegInnen
- und Schulungsangebote

Von den Spendenmitteln an die Jugendhilfe Karlshöhe Ludwigsburg finanzierte der Mobile Jugendarbeiter Ausrüstungsgegenstände und Aktionen:

- ein brauchbares und auffälliges neues Dienstfahrrad
- zusätzliche Ausstattung für diverse Spiele und Jongliersachen
- mobile Klettergriffe
- Werkstattangebote der Mobilen Jugendarbeit
- Hochseilparcourstrainings für Schüler der EBF-Schule
- Aktionstag für Jungen

Mitgliedschaft in der Landesarbeitsgemeinschaft der Mobilen Jugendarbeit (LAG)

Die Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe ist Mitglied der LAG – Mobile Jugendarbeit und hat „zum Einstand“ für die LAG im Juli ein Arbeitstreffen ausgerichtet, das verantwortlich vom Mobilen Jugendarbeiter und dem zuständigen Koordinator vorbereitet wurde.

Die Mitgliedschaft bei dieser LAG ermöglichte auch einen Personalkostenzuschuss. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Umsetzung einer geschlechtsspezifisch differenzierten Personalkonzeption. Die Fachberatung der LAG wurde zur Entwicklung einer Rahmenkonzeption für Mobile Jugendarbeit in Kornwestheim in Anspruch genommen. Diese gibt für die weitere Arbeit und deren Weiterentwicklung für die Mobile Jugendarbeit in Kornwestheim Orientierung und Anregung.

5 Bezug auf die Bedarfseinschätzung des Mobilten Jugendarbeiters für das Jahr 2010 (siehe Anlage im Bericht 2009)

In Bezug auf die Bedarfseinschätzung werden im Folgenden die wichtigsten Stichpunkte in Anführungszeichen (fett/kursiv) dargestellt. Die Umsetzung wird jeweils im Anschluss beschrieben.

5.1 Mitarbeiterereinsatz

„Es ist ... eine Regelung nötig, unter welchen Voraussetzungen es zu Einsätzen an Wochenenden bzw. zu mehr bedarfsorientierter Flexibilität kommen kann.“

1.) Aufgrund der vakanten Jugendreferatsleitung bis August 2010 kann dies nun in Absprache mit der neuen Jugendreferatsleiterin in Zukunft umgesetzt werden.

2.) Bei den Kornwestheimer Tagen und zu Halloween arbeitete der Mobile Jugendarbeiter aufgrund der Informationen des KKP (Arbeitskreis Kommunale Kriminalprävention) an Wochenenden in Kooperation mit MitarbeiterInnen des JuZ. Zeitausgleich wurde zeitnah in den folgenden zwei Wochen mit entsprechend freien Tagen geschaffen. Dies ist bei Bedarf ausbaubar.

„Es stellt sich aber immer wieder heraus, dass die Zeit für mehr als 20 wechselnd angefahrne Plätze oft nicht reicht.“ Durch den hohen Bedarf an Streetwork und der Menge der informellen Treffpunkte im gesamten Stadtgebiet entstand die Notwendigkeit, dass der Mobile Jugendarbeiter Prioritäten setzen musste. Sie lagen vor allem in Besuchen von Stadtgarten und Salamanderpark. Regelmäßig, aber mit geringerer Frequenz wurde jedoch auch die Ost-, Süd- und die Weststadt mit ihren Plätzen aufgesucht. Bedarfsorientierte Veränderungen dieser Priorität sind jederzeit möglich. Geklärt und kommuniziert wird dieser Bedarf im Jugendreferat und in Absprache mit dem KKP.

5.2 Anerkennung von Jugendkultur und Rechten / Bedarfen der Jugendlichen

„Es wird jetzt möglich, mehr Teilhabe von jungen Menschen zu realisieren, ...“

Ansätze zu mehr Teilhabe von jungen Menschen wurde im vergangenen Jahr verstärkt umgesetzt durch Werbung für das JuZ, Veranstaltungen in Kornwestheim und Kommunikation von Mitbeteiligungsmöglichkeiten, z.B. Umlandwiese (Unterstände, Mülleimer). Die Mobile Jugendarbeit reagierte auf den Bedarf im Bereich Drogen- und Gewaltprävention, Übergang Schule - Beruf und Verarmung hauptsächlich mit Einzelfallhilfe und Verweisen zu anderen Fachdiensten.

5.3 Gemeinwesenorientierte Aspekte / Jugendkultur

Die Überlegung zur **Schaffung legaler Sprühflächen** hat der Mobile Jugendarbeiter in den KKP eingebracht. Es gab dort positive Stellungnahmen seitens des Ordnungsamtes.

Genderperspektive

„Bedarf an einer weiblichen Ansprechperson in der Mobilten Jugendarbeit“

Durch die männliche Fachkraft in der Mobilten Jugendarbeit Kornwestheim wird jugendspezifischen Belangen eine hohe Aufmerksamkeit entgegengebracht. Mädchenspezifische Themen können jedoch vom Mobilten Jugendarbeiter nur teilweise angesprochen werden bzw. werden von Mädchen bei ihm nicht thematisiert und dies, obwohl Mädchen in etwa der gleichen Anzahl wie Jungen vom Mobilten Jugendarbeiter angetroffen werden.

Die LAG der Mobilien Jugendarbeit empfiehlt in ihren Standards für Mobile Jugendarbeit: *„Aufgrund der besonderen Verantwortung und Belastung, die das Arbeitsfeld für die Beschäftigten birgt, verlangt die Tätigkeit Teamarbeit. Teams im Arbeitsfeld müssen mit mindestens zwei Personen und mindestens 200 Prozent Stellenumfang ausgestattet sein. Bedarfsgerecht ist auf gemischtgeschlechtliche und/oder multiethnische Teamkonstellation zu achten.“*

Durch den unter 4. erwähnten Personalkostenzuschuss stehen nun zusätzliche Personalmittel für den Personaleinsatz zur Verfügung, durch den in Ansätzen den Standards der LAG und vor allem dem Bedarf in Kornwestheim entsprochen werden kann (siehe Bericht unter 4.)

5.4 Gremienpräsenz

Durch die enge Einbindung in das Jugendreferat der Stadt Kornwestheim ist der Mobile Jugendarbeiter Teilnehmer in Gremien wie Lenkungskreis, Großteam, Arbeitskreis Kommunale Kriminalprävention (KKP) und in situationsbezogenen Fallbesprechungen. Dem gliedern sich kooperationsbezogene Teambesprechungen mit den anderen Einrichtungen an wie Bewohnertreff, Jugendzentrum, der Schulsozialarbeit und dem Aktionsbündnis Aktiver Jugendschutz in Pattonville.

Auf die Präsenz im **SozialArbeiterKreis** der Kreisjugendpflege, **AK** Übergang Schule – Beruf wurde wegen Prioritätensetzung (Streetwork, Gruppenangebote, Aktionen) verzichtet. Durch die **„Mitgliedschaft bei der Landesarbeitsgemeinschaft für Mobile Jugendarbeit/Streetwork“** stehen dem Mobilien Jugendarbeiter Fachtage und Arbeitstreffen offen. Er nimmt diese Kontakte auch zum fachlichen und kollegialen Austausch wahr.

Der Besuch des **„Jungen-Arbeitskreises“** im Landkreis wird aus Gründen des jugendspezifischen Ansatzes des Mobilien Jugendarbeiters intensiv wahrgenommen.

5.5 Spezielle Rolle der Mobilien Jugendarbeit

Ein weiterer Bedarf bestand in der **„Klärung der Rolle der Mobilien Jugendarbeit bei Kooperationen“**. Das parteiiche, anwaltschaftliche und akzeptierende Rollenverständnis „pro Jugendliche“ des Mobilien Jugendarbeiters hat im vergangenen Jahr eine Festigung und auch Akzeptanz gegenüber Kooperationspartnern wie Polizei und Ordnungsdienst und auch im JuZ erfahren.

6 Wie wirkt die Mobile Jugendarbeit in Kornwestheim?

Aus der Befragung von Kooperationspartnern, mit welchen Ergebnissen und Wirkungen Mobile Jugendarbeit durchgeführt wird, ergeben sich folgende Rückmeldungen:

Rückmeldungen von Schulen und Elternbeirat

- Die Verknüpfung von Mobiler Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit an der Schule ist positiv.
- Es wird sehr geschätzt, wie Herr Hirt auf Kinder und Jugendliche zugeht und mit ihnen arbeitet.
- Schüler treffen Herrn Hirt am Abend auf den Straßen und Plätzen an und finden somit auch dort den gleichen Ansprechpartner.
- Ehemalige Schüler, die einen Schulverweis an der Schule bekommen haben, können an Herrn Hirt weitervermittelt werden.
- Es sollten die Erreichbarkeit und Präsenz in den Abendstunden sowie Absprachen zwischen Mobiler Jugendarbeit und Schulsozialarbeit beibehalten werden.
- Die Mobile Jugendarbeit ist als Ansprechpartner für Randgruppen sehr wichtig.
- Die Mobile Jugendarbeit ist in Kornwestheim sehr gefragt - bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (aus meiner Sicht als Elternbeirat).
- In der Eugen-Bolz-Förderschule ist Herr Hirt als Ansprechpartner gerne gesehen und er gibt den Schülerinnen und Schülern Hilfestellung.
- Mobile Jugendarbeit wird gerne von Jugendlichen beim Streetwork angenommen, wie auch in der Gruppenarbeit und Einzelfallhilfe, die abwechslungsreich gestaltet wird.
- Die Mobile Jugendarbeit ist für Jugendliche oft mobil erreichbar, wenn sich Probleme ergeben.
- Weitergehender Bedarf in Jugendsozialarbeit an der Schule wird darin gesehen, dass der Mobile Jugendarbeiter mehr direkt in den Klassen in Kooperation mit den jeweiligen KlassenlehrerInnen tätig sein sollte. Dabei sollte mehr präventive Konfliktarbeit mit Kindern und Eltern geschehen. Schülerinnen und Schüler könnten dabei in Kompetenzen wie Selbstbehauptung und Kommunikationsfähigkeit mehr geschult werden.
- Weiterentwicklungsbedarf wird gesehen in Bezug auf die personelle Situation. Es wird ein großer Bedarf für Mädchenarbeit gesehen, dem noch nicht entsprochen werden kann.

Rückmeldungen Ordnungsamt und Polizei

- Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Mobilten Jugendarbeiter in der kommunalen Kriminalprävention wird sehr geschätzt.
- Den Ansprüchen von öffentlicher Ordnung **und** pädagogischen Ansätzen wie z.B. akzeptierender Grundhaltung kann durch gute Kooperation entsprochen werden.
- Es kommt zu spürbar weniger Vorfällen, bei denen die Polizei intervenieren muss.
- Die Polizei kann entspannter und auch pädagogisch wirken.
- Man sieht den Effekt, dass Jugendliche jetzt das JuZ besuchen, die früher nur auf der Straße anzutreffen waren.
- Der gute und konstruktive Austausch: „Was ist grade wo los?“ ist zufriedenstellend und sollte beibehalten werden.
- Der Streetworker sollte noch mehr auf der Straße sein.

Rückmeldungen aus dem Bereich der Jugendsozialarbeit in Kornwestheim

- Wirkungen und Ergebnisse der Mobilten Jugendarbeit sind sehr positiv.
- Mobile Jugendarbeit als Netzwerkpartner garantiert kurze Wege und somit direktere und

- effizientere sozialpädagogische Arbeit.
- Herr Hirt ist stets bereit, sich auch in die direkte Arbeit des JuZ einzubringen.
- Der regelmäßige Austausch mit den Kollegen des JuZ über die allgemeine Lage Jugendlicher in Kornwestheim, der rege Fachaustausch und die gemeinsamen Projekte sollten beibehalten werden.
- Es wird gemeinsames Entwicklungspotential gesehen bezüglich einer geschlechterdifferenzierten Konzeption von Mobiler Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit.
- Die Kontaktzeit der Mobilen Jugendarbeit im JuZ mit Fahrradwerkstatt könnte sich in Richtung „Mofa-/Mopedwerkstatt“ entwickeln.
- Eine geschlechtsspezifisch paritätische Personalausstattung der Mobilen Jugendarbeit ist erforderlich.

Rückmeldungen aus den Reihen der zur AG-Offene Jugendarbeit (AGOJ) gehörenden Verbände (hier Rückmeldungen von CVJM und AyaSofya Moschee):

- Die Mobile Jugendarbeit wird als anerkannter und wichtiger Bestandteil in KWH erlebt,
- Sie wirkt mit ihrer motivierenden, überkonfessionellen und integrativen Art besonders positiv in verschiedene Kulturkreise hinein.
- Bei Kooperationen und allgemeinem Austausch in der AGOJ ist die verbindende Funktion in die Weststadt und zu jungen Menschen, die keinen Kontakt zu kirchlichen Verbänden haben, vorbildlich.
- Die Mobile Jugendarbeit wird als Einrichtung mit sehr vielfältigen Aufgaben gesehen.
- Potential und Bereitschaft zur Kooperation aus den Reihen der christlichen Jugendarbeit könnte noch öfters wahrgenommen werden.
- Die Mobile Jugendarbeit ist Ansprechpartner in Kornwestheim, um Meinungen und Informationen auszutauschen.
- Die Mobile Jugendarbeit hat eine gute Akzeptanz bei den Jugendlichen und es ist gut, Herrn Hirt in der Stadt als Streetworker unterwegs zu sehen, um für die Jugendlichen da zu sein.
- Kooperationen mit der Moschee und der AGOJ finden statt
- Die Mobile Jugendarbeit ist auch Bindeglied zu anderen Einrichtungen wie dem JuZ.

7 Resümee/Ausblick

7.1 Vernetzung

Bei fast allen Aktivitäten der Mobilen Jugendarbeit in Kornwestheim wird deutlich: Die Mobile Jugendarbeit steht nicht alleine da. Viel mehr wird sogar deutlich: Je umfassender die Vernetzung ist, desto nachhaltiger wirkt die Mobile Jugendarbeit.

Die fachliche, zeitliche und organisatorische Vernetzung sowohl in das Jugendreferat als auch in die Kinder- und Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg ist eine Herausforderung für den Mobilen Jugendarbeiter und zugleich Grundlage für die Aktivierung und Nutzung von Synergieeffekten:

- die **situationsbezogene und zeitnahe Reaktion** auf Entwicklungen und Vorkommnisse (Meldungen durch Ordnungsdienste, Polizei, Jugendreferat, JuZ, Bewohnertreff)
- die **Kenntnis über Vernetzungen und der Wille zu vernetzendem Handeln** im Gemeinwesen (kommunale Angebote wie auch vereins- und jugendverbandsspezifische Möglichkeiten)
- **lösungsorientierte Arbeitsansätze in der Einzelfallhilfe** z.B. durch Fallberatung oder Rechtsberatung der Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg
- **erlebnispädagogische Kompetenzen und Ressourcen** (Material, Schulungen, kollegiale Beratung, versicherungsrechtliche Klärungen) durch die Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg
- die **fachliche und organisatorische Vernetzung von Jugendamt und Jugendhilfe Karlshöhe Ludwigsburg**
- die Beauftragung eines freien Trägers ermöglicht der Stadt Kornwestheim **Transparenz, optimierte Fachlichkeit, Aktivierung zusätzlicher Ressourcen und Einflussnahme durch Fachdiskurs und Aushandlung.**

7.2 Erweiterung von Lösungsmöglichkeiten in Konflikten und Krisen

Vor allem aber finden Jugendliche und Familien durch diese erweiterte Kooperation einen tragfähigeren Rückhalt zur konstruktiven Nutzung von Konflikten und Krisen vor. Die mit der Jugendhilfe Karlshöhe Ludwigsburg vernetzte Mobile Jugendarbeit Kornwestheim eröffnet Jugendlichen vielfältigere Chancen für Lösungen ihrer individuellen Probleme.

Jugendliche erkennen Lösungsansätze in einer großen Bandbreite für ...

- sinnvolle Freizeitbeschäftigung (Jugendkultur, Kreatives, Freundschaften)
- Hilfen vor Gericht
- Hilfe bei Überschuldung
- Hilfe bei Rechtsfragen
- Beratung bei Suchtproblematiken (und andere)
- beratende Begleitung in Familien- und Erziehungsfragen
- den Schutz des Kindeswohls
- und für vorübergehendes Leben in einer Wohngruppe.

Alles in allem hilft die Kooperation zwischen einer Kommune und einem freien Träger der Jugendhilfe, die Rechte von jungen Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung vielfältiger und differenzierter umzusetzen.

7.3 Weiterentwicklung der Mobilen Jugendarbeit Kornwestheim

Ein Mobiler Jugendarbeiter hat neben „Feuerwehrfunktion“, „Befriedungsaufgaben“, „Aufgaben als Animator zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung“ im Auftrag der Kommune auch den Auftrag, Sprachrohr eines „unerhörten“ und „ungehörten“ Teils unserer Gesellschaft zu sein. Er ist auch Botschafter und gibt Anregungen weiter zu denen, die in Verwaltung und Kommunalpolitik für das Wohl junger Menschen auch öffentliche Verantwortung tragen.

Programmatische Ansätze können daraus erwachsen

- in Bezug auf Problemlagen in Kornwestheim
- in Bezug auf Weiterentwicklung der Jugendarbeit in Kornwestheim insgesamt
- und der Wirkung der Mobilen Jugendarbeit in diesem Netz der Kooperationen.

Um die Mobile Jugendarbeit und ihre Vernetzung in die Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit vor Ort insgesamt voranzubringen, ist beabsichtigt, die Arbeit der Mobilen Jugendarbeit mit ihren erbrachten Leistungen und Ergebnissen im Jahr 2011 detaillierter zu dokumentieren. Erwartungen der Kooperationspartner vor Ort können dabei berücksichtigt werden.

Auf der Grundlage einer differenzierten Dokumentation können auf folgende Fragen konkretere Antworten und Weiterentwicklungsmöglichkeiten erarbeitet werden:

- Wie kann dem ersichtlichen Bedarf an Erziehungskompetenz-/Elterntaining im Gemeinwesen entsprochen werden?
- Wie kann Suchtprävention, vor allem Alkoholprävention, aus der Individualisierung des Problems herauskommen und zu einem kommunalen/gesellschaftlichen Thema werden?
- Wie können Zugangshemmnisse zu kultureller Teilhabe in Vereinen, Jugendkultur etc. in Kwh für „Jugendliche auf der Straße“ abgebaut bzw. überwunden werden?
- Wie kann Integration für junge Menschen mit Migrationshintergrund im Einzelfall geleistet werden?
- Wie kann die Brückenfunktion der Mobilen Jugendarbeit hin zu anderen Fachdiensten und Beratungsangeboten ausgebaut werden?
- Mit welchen Instrumenten kann Phänomenen von Jugendgewalt begegnet und wie können diese aufgearbeitet werden?

7.4 Konkrete Maßnahmen

Beim direkten Blick auf erfolgreiche Aktionen und Begegnungen mit Jugendlichen ergibt sich, dass beziehungsintensive Tagesaktionen mit erlebnispädagogischer oder kulturpädagogischer Ausrichtung eine starke und positive Wirkung haben. Da dies nur mit entsprechend umfangreicher und sachkundiger Betreuung möglich ist, sollen im Jahr 2011 **verstärkt Kanutouren, Kletteraktionen oder Höhlenexkursionen etc. in Kooperationen mit der Jugendhilfe der Karlshöhe Ludwigsburg und anderen Kooperationspartnern vor Ort** stattfinden. Von der Teilnehmerzahl her wie auch vom Bedarf an Betreuungspersonal lassen sich so manche Aktionen überhaupt erst realisieren.

Die **Personalsituation** mit einer männlichen 100%-Kraft kann geschlechtsspezifisch ergänzt werden. Somit könnten für die Mobile Jugendarbeit die geschlechtsspezifischen Kompetenzen einer Fachfrau zur Verfügung gestellt werden. Ein erster Ansatz zu paritätischer Besetzung ist dadurch möglich und würde dadurch dem Mindeststandard der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mobile Jugendarbeit Baden-Württemberg ansatzweise entsprechen.

Somit kann ab dem Jahr 2011 in Form von **projekthaften Angeboten speziell für Mädchen** verstärkt die

Genderperspektive in Blick genommen werden. Dies bedarf dann nach einer Erprobungsphase der Reflexion und evtl. weiterer konzeptioneller Veränderungen in den Angeboten und bezüglich des Personals.

Eine **Weiterentwicklung in jugendkulturelle Angebote, die mehr Teilhabe, Mitgestaltung und Mitverantwortung** für die von der Mobilen Jugendarbeit angetroffenen Jugendlichen ermöglicht, bedarf verstärkt der Vernetzung. So soll z.B. im Jahr 2011 dem jugendtypischen künstlerischen Gestaltungsbedürfnis, das sich teilweise in wildem Graffiti in Kornwestheim zeigt, durch gemeinsame Anstrengungen für legalisierte Sprühflächen begegnet werden.

Kornwestheim / Ludwigsburg, den 07.01.2011

.....
Jürgen Hirt

.....
Dieter Sauter

.....
Hans Fischer

Eine Lobby für Jugendliche

Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit tagt in Pattonville

REMSECK

Die Förderung der mobilen Jugendarbeit durch die Landesregierung müsse beibehalten werden, fordert die Landesarbeitsgemeinschaft. Im „Kinderland“ dürften junge Erwachsene nicht vergessen werden, so die Meinung der rund 40 Streetworker, die auf Einladung der Karlshöhe Ludwigsburg in Pattonville tagten.

VON MICHAEL BANHOLZER

Jugendliche ecken oft an: Sie treffen sich auf Straßen und Plätzen, unterhalten sich dort laut bis in die Nacht, trinken offen Alkohol. Bisweilen kommt es zu Vandalismus oder Gewalt. Manch um seine Nachtruhe gebrachter Anwohner ruft da auch schon mal bei kleineren Ruhestörungen rasch nach der Polizei. Dabei muss es soweit gar nicht kommen.

Denn eine funktionierende mobile Jugendarbeit, die die jungen Menschen an ihren bevorzugten Aufenthaltsorten aufsucht, muss sensibilisierend in beide Richtungen wirken, wie Jürgen Hirt betont. Der Streetworker der Karlshöhe betreut im Auftrag der Stadt Kornwestheim Ju-

gendliche im öffentlichen Raum. Ein wesentliches Ziel seiner Arbeit sei es, die Vorbehalte und Ängste auf beiden Seiten abzubauen. Die Jugendlichen müssen Verständnis für das Ruhebedürfnis der arbeitenden Bevölkerung haben – und diese wiederum Verständnis dafür, dass die jungen Menschen Platz brauchen.

„Der öffentliche Raum ist für alle da, auch für Jugendliche“, fasst Matthias Reuting von der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork (LAG) dies in Worte. Für dieses Credo setzt sich die LAG auch bei der Landespolitik ein. Im „Kinderland Baden-Württemberg“, wie es die Regierung nennt, dürften die jungen Erwachsenen nicht vergessen werden, so Reuting.

Die Förderung der Jugendarbeit durch Landesmittel sei weiterhin „absolut notwendig“, da klamme Kommunen sonst versucht seien, hier den Rötstift anzusetzen. Das Streichen von Stellen in der mobilen Jugendarbeit mache aber vieles kaputt, was sich nicht so einfach wiederaufbauen lasse, erklärt Jürgen Hirt. Erst durch den kontinuierlichen und verlässlichen Kontakt mit den Streetworkern öffneten sich vie-

le Jugendliche und seien bereit, an Projekten mitzumachen oder bei Not um Hilfe zu bitten. Und nur so sei es möglich, das oft völlig falsche Selbstbild vieler Heranwachsender zu korrigieren.

Denn vor allem in den „chancenarmen“ Schichten glaubten viele von sich selbst, zu nichts nützlich zu sein, weiß der stellvertretende Vorsitzende der LAG, Clemens Kaus. Hier können Streetworker beispielsweise durch Partnerschaften mit Firmen Wege zu Ausbildung und Beruf aufzeigen.

Um sich über Ideen wie diese auszutauschen, treffen sich Mitarbeiter der mobilen Jugendhilfe regelmäßig zu Fachtagungen, wie nun in Pattonville. Schwerpunkt wurde dieses Mal auf das Thema „Film“ gelegt. So lasse sich mit Jugendlichen einfacher über Themen wie Drogen oder Gewalt sprechen, indem man sie in ihrer Lebenswelt anspreche. Und diese sei nun einmal sehr viel stärker von Filmen geprägt als früher, sagt Matthias Reuting. Zudem könnten sich beim gemeinsamen Filmemachen auch jene Jugendlichen ausdrücken, die sonst verbal nur sehr schwer dazu in der Lage seien.

Hirt setzt auf eine Frau an seiner Seite

Pattonville Streetworker aus dem ganzen Land diskutieren bei einer Fachtagung in Pattonville über mobile Jugendarbeit. *Von Gaby Mayer-Grum*

Sie machen Lobbyarbeit für die, die sonst keine Lobby haben: für Jugendliche, die nicht gerade auf der Sonnenseite des Lebens stehen, für die „vermeintlichen Problemkids“, wie Manuel Kaus, stellvertretender Vorsitzender der Servicestelle der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg (LAG) sagt. Rund 40 Streetworker verschiedenster Träger, die sich in der LAG zusammengeschlossen haben, sind gestern in Pattonville zusammengekommen.

Eingeladen zur Fachtagung hatte die Jugendhilfe der Stiftung Karlishöhe, die im Auftrag der Stadt für die mobile Jugendarbeit in Kornwestheim verantwortlich ist. Die Tagungen, die viermal im Jahr stattfinden, bieten die Gelegenheit zum Austausch über die Arbeit – diesmal stand der Umgang mit neuen Medien wie Film im Mittelpunkt –, aber auch „über das, was die Probleme der Jugendlichen sind und was wir für sie tun können“, fasst Matthias Reuting von der Geschäfts- und Servicestelle der LAG zusammen.

„Viele fühlen sich wie Versager“

So verschieden die Städte sind, in denen die Streetworker unterwegs sind, so ähnlich sind doch die Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind: Perspektivlosigkeit macht den jungen Leuten zu schaffen, weil sie oft keinen Job finden. Darunter leidet das Selbstwertgefühl – „viele fühlen sich wie Versager und glauben, sie können nichts“, sagt Matthias Reuting. Hinzu kommt, dass die Jugendlichen immer weniger Plätze hätten, an denen sie sich treffen könnten, weil sich vielerorts Anwohner gestört fühlen.

Die Wege, die Streetworker aus diesem Dilemma suchen, sind unterschiedlich: Die einen bringen genervte Anwohner und junge Erwachsene, die als störend empfunden werden, an einen Tisch. Die anderen sorgen für eine erste Annäherung der Parteien durch Videobotschaften. „Man muss

die Parteien jeweils für die Bedürfnisse der anderen sensibilisieren“, sagt der Kornwestheimer Streetworker Jürgen Hirt. In Pforzheim, erzählt der dortige Streetworker und Vorsitzende der LAG, Clemens Beisel, gab es eine Ausstellung. Dafür wurden Jugendliche von Profi-Fotografen abgelichtet und die Bilder mit Statements der jungen Leuten ergänzt. „Wir werden ständig verschuecht, aber niemand sagt uns, wohin wir gehen sollen“, steht etwa unter einem Bild. Das Projekt hatte durchschlagenden Erfolg: In Pforzheim soll nun ein Jugendtreff entstehen.

Zuschuss beim Land beantragt

Trotz unterschiedlicher Ansätze – in einem sind sich die Streetworker einig: Sie vertreten die Position der Jugendlichen, wollen Vertraute sein. Da ist es von Vorteil, wenn die mobile Jugendarbeit paritätisch – also von einem Team aus einem Mann und einer Frau – besetzt ist, sagen die Experten von der LAG. So sollte es auch in Kornwestheim sein, findet Dieter Sauter von der Kinder- und Jugendhilfe Karlishöhe, Trägerin der Mobilen Jugendarbeit in Kornwestheim. Weil es in der Stadt bislang keine Streetworkerin gibt, hat die Karlishöhe Fördergelder beim Land beantragt. Werden sie bewilligt, würde die Karlishöhe den Zuschuss gerne für eine weibliche Honorarkraft einsetzen, die in Kornwestheim auf der Straße unterwegs ist und in Projekten mit Mädchen arbeitet.

DIE LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT

Seit dem Jahr 1990 gibt es den Verein Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden Württemberg (LAG). Derzeit sind 51 Träger, die über 200 Streetworker beschäftigen, Mitglieder der LAG. Ziele der Arbeitsgemeinschaft sind unter anderem die Förderung des fachlichen Austauschs sowie die Einführung und Kontrolle einheitlicher Qualitätsstandards. Fortbildungen und Fachberatungen für Mitarbeiter werden angeboten. *gam*

Siehe innen



Kornw Stad

4. November 2010

Nr. 44 / 34. Jahrg.

Gesamtauflage

Fleißig, fleißig

Woche für Woche, Straße für Straße, Briefkasten für Briefkasten bringt Ihnen unser Zustell-Service die neuesten Informationen und Angebote aus Ihrer Umgebung.

Da ist was dran

Hier finden Sie die neuesten Anzeigen in Ihrer Umgebung, sogar auch, wenn vor Ihrer Tür eine Büroklammer hängt.

Energiesparen ist ein eigenes Geschäft. Es lastet die Energiekosten auf den Verbraucher und geht sorgsam mit den Energiekosten um. Wir empfehlen die Verwendung von energiesparenden Maßnahmen, die weder teuer sind, noch die Lebensqualität vermindern. Energie lässt sich in der Umgebung an vielen Stellen sparen – am meisten bei der Heizung und zu Hause. So kann die Neuananschaffung von Energiesparmaßnahmen beachtet werden. Die Energiekosten über den Energieverbrauch hinausgehen, falls auch die Energiekosten beachtet werden. Wählen Sie bei der Anschaffung das sparsamere Modell.

• Kühl- und Gefriergeräte

Ihre Kühl- und Gefriergeräte sind oft älter als zehn Jahre und verbrauchen über eine Neuananschaffung hinaus noch mehr Energie. Rechnen Sie die Kosten für die Anschaffung moderner Geräte hinzu, die weniger Energie verbrauchen. Wählen Sie bei der Anschaffung auch die richtigen Geräte, die nicht zu groß sind und nicht zu oft beladen werden. Vermeiden Sie die Anschaffung von Gefriergeräten, die zu groß sind. Sie mit einem Temperaturnachschlüssel ist in der Regel nicht möglich. In der Regel ist eine Temperatur von 18 Grad Celsius aus. Bei einer regelmäßigen Ananschaffung von fünf Milli-

„Jungentage sind genauso“

Ein neues Angebot im Jugendzentrum richtet sich ausschließlich an Jungen – B

Kornwestheim (bk). Den ersten Jungenaktionstag gibt es am Freitag, 5. November, im Jugendzentrum, Stuttgarter Straße. Mit dem Kornwestheimer Streetworker Jürgen Hirt hat sich Birgit Kiefer darüber unterhalten.

Herr Hirt, im Jugendzentrum findet am Freitag der erste Jungenaktionstag statt. Bis her kennen wir Ähnliches nur für Mädchen. Warum brauchen jetzt auch noch die Jungen einen eigenen Tag?

Ich könnte im Gegenzug sagen: warum nicht? Bei der Mädchenarbeit gibt es das seit etlichen Jahren in ver-

schiedenen Einrichtungen. Jungentage sind genauso notwendig und sinnvoll wie Mädchentage.

Jungen haben ihre eigenen, spezifischen Probleme. ...

Und ihre eigenen, spezifischen Interessen. Wenn man die Diskussion in den vergangenen Jahren verfolgt hat, hat man festgestellt, dass Jungen wesentlich auffälliger sind, was Schulabbrüche, Alkohol, Drogen, Straffälligkeit angeht. Die Mädchen holen das auf, das ist die Kehrseite der Emanzipation, aber Jungen sind ihnen in der Negativstatistik weit voraus.

Fehlen den Jungen heute in einer von Frauen dominierten Kindergarten- und Grundschulzeit die männlichen Vorbilder?

Ja, die männlichen Vorbilder fehlen leider. Ich wünsche mir sehr viel mehr Männer in den typischen Frauenberufen Erzieher und Grundschullehrer. Männliche Pädagogen können aus eigener Erfahrung die Probleme, Sicht- und Verhaltensweisen der Jungen besser verstehen und nachvollziehen. So gibt es einfach Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen, zum Beispiel was den Bewegungsdrang angeht.

Kornwestheimer Anzeiger

FREUDICH



Lokaler
geht's nicht

Umlage 14 000

Telefon 07154/1312-0

Telefax 07154/1312-99

Nicht nur die
en aus der
ern erfahren
rer Haustür
er gefunden

Hallo Nachbar



Wöchentlich interessieren
sich so viele Menschen
für das lokale Geschehen,
weil sich die interessanteren
Geschichten direkt in
ihrer Straße abspielen.

Geschenk

Die schönsten Dinge im Leben
sind umsonst. Manche landen
sogar jede Woche in Ihrem
Briefkasten.

„Nicht notwendig wie Mädchentage“

Beim Aktionstag gibt es die Möglichkeit zur Bewegung, zur Information, zum Gespräch und Zuhören

Werden auch nur Männer den Tag mit den Jugendlichen gestalten?

Ausschließlich, ja. Vor Ort
werden Kollegen vom Jugend-
zentrum sein. Wir veranstal-
ten die Aktion gemeinsam,
die Trägerin der mobilen Ju-
gendarbeit, die Karlshöhe, fi-
nanziert ihn.

Was wird den Jungen denn im Jugendzentrum geboten?

Wir haben zwei Slacklines,
eine waagrecht und eine
schräg, an denen können sie
sich ausprobieren. Ein Graffiti-
künstler wird Tipps geben
und Tricks verraten, da kön-
nen sie kreativ tätig werden.

Und wir haben ein Gerät, an
dem sich die Jungen fest-
schnallen können und das sie
in Schwung bringen können.
Das lässt sich in alle Positi-
onen drehen. Wir nennen die
Vorrichtung den Astronauten-
trainer. Ein Vertreter von
Pro Familia wird außerdem
einen Film zeigen und Fra-
gen zu den Themen Liebe, Be-
ziehung und Sexualität beant-
worten. Als letztes Bonbon ha-
ben wir einen Geschichtener-
zähler.

Sehen Sie sich da auch als (männliches) Vorbild?

Ich hoffe, das bin ich. Die
Jugendlichen wollen die Er-

wachsenen authentisch erle-
ben. Auch wenn die vielleicht
nicht dem entsprechen, was
die Jungen wiederum als
'cool' empfinden, wenn sie
vielleicht mit dem Klapprad
vorfahren oder Bücher lesen.
Nur vormachen darf man ih-
nen nichts, das geht nicht
lange gut.

Info: Der erste Kornwesthei-
mer Jungenaktionstag findet
am Freitag, 5. November, von
14 bis 20 Uhr im Jugendzen-
trum in der Stuttgarter
Straße 207 statt. Die Teil-
nahme ist kostenlos, eine An-
meldung ist nicht erforder-
lich.



Gehört zu den Organisatoren des
ersten Jungentags: Streetworker Jür-
gen Hirt. Foto: Melanie Braun

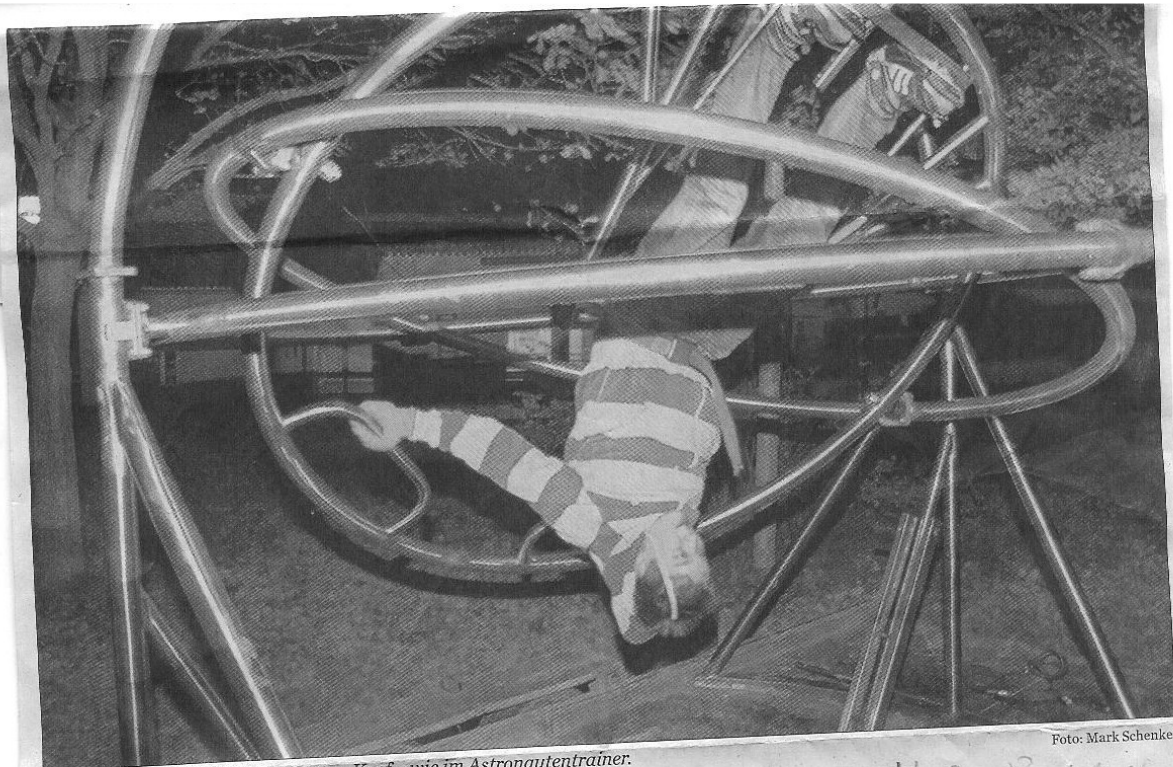


Foto: Mark Schenkel

Manchmal steht die Welt der Jungen Kopf – wie im Astronautentrainer.

Kreativität mit der Sprühdose und einfühlsame Gesprächsthemen

Kornwestheim Männer unter sich: Am vergangenen Freitag fand rund um das Jugendzentrum (Juz) ein Tag nur für Jungen statt – Gelegenheit für Action, aber auch für ernsthafte Gespräche. Von Mark Schenkel

Auf dem Gelände vor dem Jugendzentrum waren Action und Kreativität angesagt. Im Astronautentrainer hingen die Jugendlichen kopfüber in den sich drehenden Metallringen, auf großen Leinwänden tobten sie sich mit Sprühdosen aus – ein Graffiti-Künstler half mit Tipps und Tricks. Außerdem war eine lange Slackline zwischen zwei Bäumen gespannt: Wie ein Seiltänzer konnten sie eine Strecke etwa einen Meter über dem Boden überwinden.

„Jungen haben auch bestimmte Bedürfnisse, die dürfen wir nicht immer so beiseitewischen“, sagte Jürgen Hirt, Streetworker von der Mobilen Jugendarbeit der Karlshöhe. In Kooperation mit dem Juz wurde daher der „Jungen-Tag“ ins Leben gerufen – Mädchen mussten leider draußen bleiben. „Spezielle Mädchentage gibt es ja auch, also mussten wir das angehen und eine Lanze für die Jungs brechen“, so Hirt. Als Besucher kamen nicht nur regelmäßige Gäste des Juz, viele der Teilnehmer kannte Jürgen Hirt von seiner Arbeit auf den Straßen Kornwestheims.

Alle waren bei der Aktion mit Begeisterung dabei: Sie bewiesen den Mut, die Slackline zu überwinden, oder trotzten dem Moment des Astronautentrainers. „Es ist ein komisches Gefühl, wenn

man in den Gurten drinhängt, aber dann dreht man sich ganz von allein“, fasste Besucher Tobias seine Eindrücke zusammen, ehe er weiter zum „Seiltanz“ ging. Die kleineren Sprühdosen-Werke konnten sich die Nachwuchskünstler mit nach Hause nehmen, die schönsten möchte sich der Streetworker in sein Büro hängen. „Es ist wichtig, dass wir mit so einer Aktion die Jugendlichen auch erreichen, und Graffiti üben eine sehr große Anziehungskraft aus“, freute sich Jürgen Hirt – die Suche nach Flächen für legale

„Meistens wollen die Jungen in dem Alter möglichst cool rüberkommen.“

Jürgen Hirt,
Mobile Jugendarbeit

Graffiti in Kornwestheim liegt ihm sehr am Herzen: „Da werde ich dranbleiben.“

Die Organisatoren hatten sich im Vorfeld Gedanken über das Event gemacht: „Wir erleben zurzeit einen großen Umbruch bei den Rollenbildern der Geschlechter. Dem müssen wir auch Rechnung tragen, indem wir auf die Jungen ganz besonders eingehen“, beschrieb Hirt sein Konzept: „Wir haben versucht, die Erlebnispädagogik bewusst zu gestalten.“

Deshalb gab es nicht nur Action und Spiele im Freien: In den Räumen des Juz waren nämlich die sanfteren Töne angesagt. Ein Geschichtenerzähler zog die 20 Jugendlichen und Heranwachsenden nur mit der Stimme in seinen Bann. „Ein Experiment, etwas ganz anderes auszuprobieren. Meistens wollen die Jungen in dem Alter möglichst cool rüberkommen und sind nicht immer offen für etwas Ruhigeres.“

Ein Thema, bei dem für Jugendliche immer Diskussionsbedarf besteht, ist die Sexualität: Sexualpädagoge Uwe Preuss von Pro Familia hatte Filme und Anschauungsmaterial mitgebracht. In kleinen Gruppen konnten die Jungen alle Fragen rund um Liebe, Sex und Verhütung besprechen. „Und zwar ernsthaft, ohne nur Sprüche zu klopfen“, freute sich Jürgen Hirt. „Es war sehr interessant zu sehen, dass auch die ganz harten Jungs sich hier trauen, Fragen zu stellen.“

Die Jungen-Aktion soll keine „Eintagsfliege“ bleiben, sondern im kommenden Jahr wiederholt werden, darauf besteht der Streetworker. Nur müssen für ein facettenreiches Programm auch die Mittel vorhanden sein: „In diesem Jahr hatten wir erfreulicherweise eine Spende, die uns vieles ermöglicht hat.“

WU JUNGS UNTER SICH SEIN KÖNNEN

Experiment zwischen Astronautentrainer, Graffitis sprayen und Geschichten hören

KORNWESTHEIM

Die Arme sind wie die Flügel eines Flugzeugs ausgebreitet. Der Blick wandert den Zehenspitzen immer zwei Meter voraus, wie festgenagelt auf das schmale Band gerichtet. Erst gut zwei Meter tiefer hat einen der Boden wieder. Das ist „Slackline“ – einer der Attraktionen beim ersten Kornwestheimer Jungenaktionstag beim Jugendzentrum.

VON THOMAS FAULHABER

„Für Mädchen gibt es seit 20 Jahren spezielle Angebote, bei denen sie unter sich sein können, für Jungs gibt es kaum Vergleichbares“, erklärt Streetworker Jürgen Hirt, der die Idee des „Boys-only-Day“ hatte: „Auch Jungs haben ein Recht auf Gleichberechtigung.“

Jungen müssten erst in ihre neue Rolle hineinwachsen. Von den Eltern und der Gesellschaft meistens zu Stärke und Selbstständigkeit erzogen, wird heute von ihnen außerdem Treue, Fürsorge und Verantwortung erwartet. Deshalb sei das Ziel der Aktion: „Harte Jungs sollen auch ihren weichen Kern kennenlernen“, so Hirt.

Auch männliche Jugendliche hätten ihre eigenen Bedürfnisse und Interessen, ihre Sorgen und Nöte. „Auch sie genießen es, einmal unter sich zu sein“, meint der Sozialpädagoge. Dann müssten sie sich auch nicht so sehr produzieren.

Eine Mischung aus Action und Information haben die Macher zusammengestellt. Aus Spraydosen zwischen Graffitis auf weiß gestrichene Holzwände und alte Landkarten. „Ich möchte, dass sich die Jugendlichen nicht nur anderen, sondern auch sich selbst beweisen und dass sie kreativ sind“, meint Hirt. Das Kon-

zept scheint aufzugehen, bereits früh am Nachmittag ist ein knappes Dutzend „Kunden“ da.

Auf dem Anhänger wartet noch der „Astronautentrainer“ vom Verein „Innovative Sozialgemeinschaft“ aus Oberriexingen. Mit dem kann drunter und drüber getanzt werden, im Kopfstand und bäuchlings. „Es sieht schlimmer aus, als es ist“, sagt Christoph Schwaab. Wie bei der Slackline würden mit dem Gerät, das aussieht wie ein dreidimensional bewegliches Rhödnrad, Jungs ihren Körper spüren lernen. Dagegen wartet der Geschichten-Erzähler Frank

Jentzsch auf Zuhörer. Er ist vorbereitet, hat „handfeste Storys mit überraschender Wendung“ herausgesucht. Meist wird der Böse bestraft, geht der vermeintlich Schwache als Sieger hervor. „In dem Alter kriegt man Jungs mit Themen, mit denen sie sich identifizieren können. Der erhobene Zeigefinger schreckt da nur ab“, weiß der 71-Jährige.

Ab 13 Jahren seien Jungen in ihrer Rolle festgelegt, meint der Sozialpädagoge Ulrich Preuß von Pro Familia, der für Fragen rund um Liebe und Beziehung bereitsteht. Wer „anders“ sei, Nähe und Geborgenheit suche,

werde in der Clique schnell als „schwul“ abgestempelt.

Umso wichtiger sei, dass Jungs ab und an unter sich sein können, ohne vor den Mädchen den Macker spielen zu müssen. „Die gehen gemeinsam aufs Klo, Jungs dagegen brauchen Sport und einen Raum zum Abhängen ohne jeden Zwang.“

Ein Experiment sei der erste Jungenaktionstag, betont Hirt. Aber er beharrt auf den Wörtchen „der erste“, denn: „Ich will nächstes Jahr eine Wiederholung, vielleicht mit anderem Programm. Aber der Boys-Day soll keine Eintagsfliege bleiben.“



Rein in den „Astronautentrainer“ in den Körper spüren, das konnten die Jungs beim ersten Jungenaktionstag im Kornwestheimer Jugendzentrum.

Bild: Ramona Theiss

Frau Keck – Oberbürgermeisterin Kornwestheim
 Herrn Waldenmaier – Schulleiter Ernst Sigle-Gymnasium
 Herrn Dr. Bertel – Schulleiter Uhlandschule
 Polizeibehörde Kornwestheim
 Kornwestheimer Zeitung

23

A PF von Was nicht
 im Verdacht (er
 ...
 ...
 ...

21.11.2010

Die Angst geht um in Kornwestheim

Wir wenden uns heute mit diesem Brief an Sie, weil wir Angst haben. Angst um unsere Kinder, die täglich von der Schule nach Hause kommen und davon berichten, dass wieder ein Schüler zusammengeschlagen oder bedroht wurde, und zwar von türkischen Jugendlichen, die sich im Salamanderpark aufhalten und den hauptsächlich Gymnasiasten am Nachmittag auflauern. Ein falscher Augenaufschlag, ein falsches Lächeln genügen und mehrere türkische Jugendliche greifen den anderen, der meist allein auf dem Nachauseweg ist, an.

Bereits seit Oktober hören wir immer wieder davon. So wurden in den Herbstferien Schüler der Klassen 9 des Gymnasiums zusammengeschlagen. Am vergangenen Mittwoch traf es dann unser Kind, ebenfalls 15 Jahre alt, welches blutend und zitternd nach Hause kam. Wie der Polizeibehörde bekannt ist, wurde am Donnerstagnachmittag ein Zehntklässler des Gymnasiums so geschlagen und getreten, dass die Polizei als auch der Krankenwagen kommen mussten.

Die Rücksprache mit den Kindern/Jugendlichen ergibt immer nur eins, dass man auf gar keinen Fall etwas unternehmen solle, denn wenn dies bekannt würde, kämen die Brüder oder die ganze Gang der türkischen Jugendlichen und dann sei es aus. Deshalb, und auch weil wir Angst davor haben, Zuhause nicht mehr in Ruhe gelassen zu werden, schreiben wir Ihnen anonym. Sicher wäre es besser, diese Straftaten anzuzeigen, aber glauben Sie uns, die Angst ist größer.

Jedoch ist die tägliche Sorge von uns Eltern so groß, dass wir uns heute an Sie wenden. Man kann nicht mehr in Ruhe seiner Arbeit nachgehen, weil man nicht weiß, ob die Kinder gut nach Hause kommen. Das Chauvieren mit dem Auto gelingt nur in den seltensten Fällen, da wir berufstätig sind.

Das Schlimme daran ist, dass die Schüler mit Angst dem Unterrichtsende entgegen sehen und ebenso immer hoffen, nochmal gut nach Hause zu kommen. In der Freizeit abends oder nach eventuellem Training ist ein Nach-Hause-Gehen mit dem Fahrrad ausgeschlossen.

Bedenklich finde ich auch die Wut, die sich in unseren Kindern anstaut. Wenn wir ihnen sagen, dass sie nicht zurückschlagen sollen, weil sonst beim nächsten Aufeinandertreffen es schlimmer ausgehen könnte, erhalten wir die Antwort: „Irgendwann werden wir uns wehren!“ Dabei ist die Tonlage der Wut sehr deutlich.

Wir bitten Sie um Aufmerksamkeit, um viel Aufmerksamkeit und Präsenz in der Schule und in Kornwestheim, aber auch um Verständnis sowie um Bereitschaft, nach einer Lösung, vielleicht gemeinsam, zu suchen.

Hochachtungsvoll
 besorgte Eltern

"Wir sind da, um so etwas aufzuklären"

"Kornwestheim und Kreis Ludwigsburg", aktualisiert am 25.11.2010 um 00:00 Uhr Kornwestheim

Eltern sorgen sich vor Übergriffen Jugendlicher auf ihre Kinder. Die Polizei braucht aber handfeste Hinweise. Von Susanne Mathes

Die Worte klingen aufgewühlt: "Wir wenden uns an Sie, weil wir Angst haben. Angst um unsere Kinder, die täglich von der Schule nach Hause kommen und berichten, dass wieder ein Schüler zusammengeschlagen oder bedroht wurde - von Jugendlichen, die sich im Salamanderpark aufhalten und hauptsächlich den Gymnasiasten auflauern."

Der anonym verfasste und mit "Hochachtungsvoll, besorgte Eltern" unterschriebene Brief, der dieser Tage die Oberbürgermeisterin, die Polizei, die Schulleiter und auch die Zeitung erreichte, berichtet von Schülern, die bei einem falschen Blick oder Wort angepöbelt und verprügelt würden, die Angst hätten, sich nach der Schule auf den Heimweg zu machen, und die zuhause den Eltern verbieten wollten, etwas zu unternehmen - aus Sorge, dass dann alles nur noch schlimmer werde.

"In den Herbstferien wurden Schüler der Klassen neun zusammengeschlagen. Wie der Polizei bekannt ist, wurde kürzlich ein Zehntklässler des Gymnasiums so geschlagen und getreten, dass die Polizei und der Krankenwagen kommen mussten. Und nun traf es unser Kind, das blutend und zitternd nach Hause kam." Bei den Angreifern handle es sich um eine Gruppe Jugendlicher mit Migrationshintergrund. Dass etwas unternommen werde, wollten die verängstigten Schüler schon allein deshalb nicht, weil sonst "die Brüder oder die ganze Gang" kämen und es dann vollends aus sei. "Deshalb, und auch aus Angst, zuhause nicht in Ruhe gelassen zu werden, schreiben wir anonym. Sicher wäre es besser, die Straftaten anzuzeigen, aber glauben Sie uns, die Angst ist größer."

Bei der Kornwestheimer Polizei wird das Schreiben ernst genommen. Sie bestätigt erwähnten Fall mit dem im Salamander-Stadtpark verletzten Jugendlichen. Manche der erwähnten Vorfälle könne sie hingegen nicht einordnen, es gebe keine Sachverhalte dazu, sagt Revierleiter Harald Prasky. "Zu der Aussage mit den Schülern, die in den Herbstferien verprügelt wurden, gibt es möglicherweise einen passenden Vorfall, aber der hat sich nicht im Salamander-Stadtpark abgespielt, sondern im Umfeld der Kirbe." Die Polizei hat aber eine jugendliche Person im Auge, die wegen ihres aggressiven Verhaltens schon länger polizeibekannt ist und deretwegen die Beamten in engem Kontakt mit Staatsanwaltschaft und Jugendamt steht. Diesem Jugendlichen reiche es schon, nur angeschaut zu werden, um die Frage "Willst du Stress?" herauszuschleudern und loszuschlagen. Seit Wochen seien die Jugendsachbearbeiter an dieser Person "mit Nachdruck dran", sagt Harald Prasky. Sie agiere aber nicht in einer Bande oder Gang mit festen Strukturen oder Regeln, sondern mit wechselnden Begleitern.

"Wenn wir von Vorfällen wie den Genannten nichts erfahren, können wir auch nicht ermitteln", sagt Prasky. Er habe alles Verständnis für die Sorge von Eltern. Doch wer in der Anonymität bleibe, trage nicht dazu bei, dass man aus einem unglückseligen Kreislauf wieder herauskomme. "Wir haben Ausschnitte, aber kein Gesamtbild. Deswegen müssen wir so viel wie möglich wissen, auch im Interesse potenzieller künftiger Geschädigter", erklärt der Revierleiter. Er möchte alle, die von den Vorfällen wissen, ermutigen, Kontakt zur Polizei aufzunehmen - "auch unter dem Aspekt Zivilcourage", wie er sagt. Auch der Leiter des Ermittlungsdienstes Ulrich Werr sagt: "Niemand muss zulassen, dass sein Kind verprügelt wird. Wir sind da, um so etwas aufzuklären." Zumal, so hofft die Polizei, es mit Hilfe zusätzlicher Hinweise gelingen könnte, die Person an die Kandare zu nehmen, die sie auch für die im Brief genannten Taten verantwortlich hält.

Schulleiter Alfred Waldenmaier vom Gymnasium jedenfalls hat erst durch den anonymen Brief erfahren, dass angeblich die Angst unter seinen Schülern umgehen soll. Weder ihm noch seinem Kollegium seien aktuelle Vorfälle bekannt. "Der Brief wühlt uns auf. Aber wenn man nicht weiß, wo es brennt, kann man auch nicht löschen", sagt er. "Man kann nicht von der Obrigkeit Maßnahmen erwarten, wenn man Ross und Reiter nicht nennt."

Hinweise:

Um sachdienliche Hinweise bittet die Kornwestheimer Polizei unter der Telefonnummer 13 13-0.